



Fachstelle Hindernisfreies Bauen  
Kanton Bern  
Centre construire sans obstacle  
canton de Berne

## Jahresberichte 2010



- Inhalt**
- Bericht der Präsidentin
  - Bericht Leiter Fachstelle FHB
  - Berichte der Bauberater und des Höranlageberaters

## Jahresbericht der Präsidentin

Bei der Fachstelle Hindernisfreies Bauen Bern standen 2010 weitreichende Veränderungen an. Einerseits zog die Fachstelle vom langjährigen, bisherigen Standort an der Chutzenstrasse in neue Räumlichkeiten in der Cäcilienstrasse in Bern. Wiederum in bewährter Gemeinschaft mit Procap Kanton Bern wurde dort eine neue, passende Lokalität bezogen und eingerichtet. Dass man dabei auf eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Fachstelle und Procap aufbauen konnte, war nur einer aber ein sehr wichtiger Teil dieser Schritte.

Neben dem physischen Umzug stand auch organisatorisch ein grosser Wechsel an. Die Fachstelle Hindernisfreies Bauen wurde per 1.1.2011 dem Dach von Procap Schweiz unterstellt. Vorstand und Mitglieder des Vereins fällten im Jahr 2010 in mehreren Sitzungen, nach reiflicher Überlegung und seriöser Vorarbeit die dazu nötigen Entscheide.

Mit diesem Schritt kann gewährleistet werden, dass die Fachstelle, die heute wirtschaftlich und fachlich gut aufgestellt ist, ihre Tätigkeit unter dem Dach ihrer fachlichen Aufsicht bei Procap Schweiz weiterführen kann.

Wichtig war dabei vor allem, dass die Dienstleistungen der Fachstelle im Kanton Bern angeboten werden und dass der Kanton Bern diese Dienstleistungen weiterhin wirtschaftlich mitträgt. Diese Strategie ist verbindlich gesichert.

In diesem Moment dürfen der Verein Hindernisfreies Bauen Bern und die Fachstelle durchaus stolz auf das

Erreichte zurückblicken. Aus einer Beratungsstelle, die bis vor wenigen Jahren unter personellen Engpässen und unter grössten finanziellen Schwierigkeiten zu leiden hatte, ist eine professionelle Fachstelle entstanden, die auf einer wirtschaftlich soliden Basis steht, gut positioniert ist und hohes Ansehen genießt.

Letzteres natürlich vor allem dank der kompetenten Arbeit unserer Bauberater, die dieses gute Image während Jahren mit einer hervorragenden Beratung und Interessensvertretung erarbeitet haben und pflegen.

Das Jahr 2010 – ein bewegtes und gleichzeitig unser letztes Vereinsjahr. Am 27. Mai 2010 wurde der Grundsatzbeschluss für eine Überführung der Fachstelle an Procap gefasst und der Vorstand mit den entsprechenden Aufträgen und Kompetenzen ausgestattet. Am 28. Oktober 2010 wurde diese Überführung dann verbindlich beschlossen und per 31.12.2010 vollzogen. Der Verein geht nun seine allerletzten Schritte (Genehmigung der letzten Jahresrechnung / Jahresberichte) an und wird dann seine Aufgaben gänzlich erfüllt haben.

Da bleibt der Präsidentin nur noch der Dank an alle Beteiligten; für den Aufbau, die langjährige Mitarbeit, das Durchtragen des Vereins in schweren Zeiten, den Aufbau der Fachstelle und vor allem für all die vielen wertvollen Beratungsstunden. Deshalb ein grosses Dankeschön an die BauberaterIn und den Stellenleiter. Aber auch an die Vorstandsmitglieder - bis zum Schluss konnte der Verein auf die

gute und langjährige Zusammenarbeit mit Martin Kunz zählen. Auch Niklaus Wahli, Daniel Nadig und Peter Wisler unterstützten die Fachstelle und Vereinspräsidentin Christine Häsler tatkräftig im letzten Vereinsjahr. Die guten Netzwerke und breiten Erfahrungen der Vorstandsmitglieder trugen viel zum Erfolg der Fachstelle bei, auch im Zusammenhang mit diesen Abschluss- und Übergangsarbeiten. Herzlichen Dank an alle

Vorstandsmitglieder für ihr grosses und uneigennütziges Engagement!

Aufgelöst und abgeschlossen wurde lediglich der Verein, nicht aber die Fachstelle und ihre kompetente Arbeit. Allen dort Beteiligten wünschen wir herzlich viel Erfolg und eine möglichst hindernisfreie Zukunft. Das Ziel bleibt unverändert – Zugänglichkeit für Alle!

18. April 2011  
Christine Häsler, Präsidentin

## **Bericht Leiter Fachstelle FHB**

### **Steigerung der Anzahl Stunden und Objekte (Fälle)**

Wiederum konnte die Fachstelle mit ihren fünf Fachpersonen die Anzahl Stunden auf 4'434.0 h, d. h. um 12.5%, steigern. Die Fachstelle wird unterstützt durch Leistungsabgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) und dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Um die Leistungsabgaben von der GEF zu erhalten, müssen wir neu minimal 3'900.0 h pro Jahr leisten, sonst wird unser Beitrag gekürzt. Erfreulicherweise konnte auch der Bereich der Menschen mit Hörbehinderungen massiv ausgebaut werden: Unser Höranlageberater hat seine Leistung um 31.3 % vergrössert.

Die Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft für gehörlose und hörbehinderte Menschen (IGGH) konnte auch in diesem Jahr intensiviert und vertieft werden. Weiter konnten wir die Anzahl bearbeiteter Objekte stark erhöhen: Mit 1'046 Objekte haben wir nicht nur mehr als tausend Fälle bearbeitet, sondern die Anzahl auch um 26 % erhöht.

### **Steigerung Ertrag und Gewinn**

Die Zunahme der Fälle führte auch zu einer Vergrösserung des Ertrages, welcher direkt aus den Leistungen der FachberaterInnen generiert wurde. Wir freuen uns über den ähnlich hohen Gewinn wie im letzten Jahr; auf Grund der ausserordentlichen Auslagen (Umzug, Kauf von Möbel etc.) wurde er aber um die Hälfte reduziert.

### **Auflösung Verein VHBB und Integration der Fachstelle in Procap Schweiz**

Die Erfahrungen mit der Vereinstätigkeit in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die Rechtsform des Vereins nicht mehr die optimale Struktur für unsere Tätigkeiten darstellt. Seit Jahren arbeiten wir mit Procap zusammen, der grössten Behindertenorganisation der Schweiz, welche uns mit Förderbeiträgen unterstützt. Seit einiger Zeit wird mit ihr fachlich und administrativ eng und erfolgreich zusammen gearbeitet. Durch sie sind wir auch mit dem Netzwerk behindertengerechtes Bauen vernetzt. Nach intensiven Diskus-

sionen haben der Vorstand und die Mitglieder der Integration der Fachstelle einstimmig zugestimmt.

### **Dank an alle Beteiligten**

Unser langjähriger Fachberater im Oberland, Hans Winiger, hat uns auf Ende Jahr verlassen und geht in seine wohlverdiente Pension. Lieber Hans, herzlichen Dank für die sehr gute Zusammenarbeit. Ein aufrichtiger Dank dem abtretenden Vorstand: Der Präsidentin und den Mitgliedern für ihr

Engagement und den Einsatz zu Gunsten der Fachstelle. Der Dank geht auch an alle FachberaterInnen, welche vor allem durch ihre Leistungen zum sehr guten Jahresergebnis beigetragen haben. Bei dieser guten Entwicklung freuen wir uns auch im neuen Jahr an unserer Vision weiterzuarbeiten: Kanton Bern hindernisfrei!

Bern, April 2011  
Andreas Baumann

## **Fachberatungsstelle Bern-Mittelland / Oberland Individualberatung ganzer Kanton**

### **Fachstelle wird ausgebaut**

Die gute wirtschaftliche Lage erlaubt uns, unser Personal aufzustocken. Mitte Oktober 2010 hat unsere neue Fachberaterin, Aurelia Manzone, Architektin ETH/SIA, ihre Arbeit auf der Fachstelle aufgenommen. Sie hat sich gut in die neue Stelle eingearbeitet und betreut mit mir zusammen die Regionen Bern-Mittelland und Oberland. Wir sind sehr froh, dass Ernst Stocker, unser Fachberater in Schüpfen uns in der Bearbeitung der Fachberichte tatkräftig unterstützt.

### **Fachstelle vor allem im Administrativen gefordert**

Die Fachstelle konnte nur 83 Objekte prüfen, der Hauptteil der Fachberichte erledigte Ernst Stocker.

Wir waren mit dem Umzug in die neuen Büroräumlichkeiten und der Auflösung des Vereins und der Integration der Fachstelle in Procap Schweiz beschäftigt.

### **Individualberatung**

Die Fallstatistik der individuellen Bauberatung zeigt, dass die Fälle von 8 auf 10 leicht zugenommen haben. Es wurden speziell Klienten im AHV-Alter betreut, IV-Klienten haben wir fast keine beraten.

### **Zusammenarbeit mit Behörden, Architekten und Bauherrschaften**

Mit dem bernischen Regierungsstatthalteramt und dem Bauinspektorat treffen wir uns jährlich zu einem informativen Informationsaustausch. Der persönliche Kontakt mit unseren wichtigsten Geschäftspartnern ist uns sehr wichtig. Wir werden versuchen, auch mit den Leitbehörden im Oberland vermehrt einen Gedankenaustausch zu pflegen. Bei den meisten grösseren Projekten kontaktieren uns die Architekten und Planer persönlich schon vor der Baueingabe. Damit werden die Projekte schon im Baugesuchsverfahren hindernisfrei geplant.

## Ein schlechtes Beispiel aus der Praxis

Leider gibt es immer wieder Einzelfälle, bei welchen Einwände / Auflagen von uns und der Leitbehörde gefordert, im Bau aber nicht ausgeführt werden. Ein aktuelles Beispiel. Kieser Training hat an der Monbijoustrasse in Bern ihre neue Lokalisation eröffnet. Unsere Auflage für den behindertengerechten Hauptzugang wurde am Bau nicht ausgeführt. Der Geschäftsführer von Kieser erklärte: ‚In all den Jahren haben bei uns noch nie Personen im Rollstuhl trainiert.‘ Die Baukontrolle der Stadt und wir von der Fachstelle konnten dieses Argument natürlich nicht akzeptieren und verlangten sofort eine Nachrüstung der Anlage. Vor zwei Wochen hat nun Kieser, nach langen Abklärungen, einem Treppenlift zugestimmt. Junge, dynamische Menschen sind das Zielpublikum von Kieser, dabei werden Menschen mit Behinderungen, die auch trainieren wollen, vergessen.



Kieser Training Bern

## Öffentlichkeitsarbeit fördern

Die operationelle Arbeit des Tagesgeschäftes ist zwar sehr wichtig, aber ebenso wichtig scheint uns die Information und Sensibilisierung der Akteure in der Gesellschaft. Hier ein paar Schwerpunkte des Aktionsplanes der Fachstelle für mittelfristige Aktionen zur Förderung des hindernisfreien Bauens im Kanton Bern:

- Baukontrollen in Bezug auf das Einhalten der Norm
- Informationsmangel bei öffentlichen Institutionen (SBB, die Post etc.)
- Architekten und Planer in Ausbildung informieren (Fach- und Gewerbeschulen)
- Hindernisfreies Bauen in Architekturverbänden diskutieren
- Denkmalpflege versus hindernisfreies Bauen
- Die Tiefbauer im Bereich des Trottoirs haben kein Gehör für unsere Anliegen
- Die Überalterung der Bevölkerung verlangt einen alters- und behindertengerechten Wohnungsbau

Bern, April 2011  
Andreas Baumann

## Fachberatungsstelle Hochbau Biel / Berner Jura +ÖV / ÖR ganzer Kanton

### Hochbau Region Biel / Berner Jura

Politisch oder soziologisch bedingt treten plötzlich vermehrt bestimmte Bauaufgaben auf. Im Jahr 2010 war dies z.B. sehr auffällig bei den zahlreichen Baugesuchen zu Fumoirs und Tagesschulen.

Gemeinsam ist diesen sehr unterschiedlichen Vorhaben, dass sie in der Regel innert kürzester Zeit und mit möglichst kleinem Budget in eine bestehende Liegenschaft eingebaut werden müssen. Die Forderung nach Hindernisfreiheit durch unsere Fachstelle kommt dann sehr unerwartet und führt zu endlosen Diskussionen. Es gab aber auch erfreuliche Ergebnisse, bei denen die Forderung nach Hindernisfreiheit bei einem Fumoir dazu führte, dass ein bisher nicht hindernisfrei zugängliches Restaurant gleich einen generellen Rampenzugang erhielt, wie z.B. beim Restaurant „La Strega“ in Aegerten.



Aegerten: Neuer hindernisfreier Zugang Restaurant „La Strega“ kombiniert mit Einbau Fumoir

Einige Projekte gaben auch Anlass dazu, die Durchsetzbarkeit von gesetzlichen Vorschriften zu prüfen. So wurde z.B. der 4-geschossige Gästezimmer-Neubau von Swiss

Tennis in Biel ohne Lift geplant mit der Begründung, dass die Nutzung keinen Lift erfordere. Die Baubehörde kam gestützt auf die Ausführungsbestimmungen des Kantons, „Die behindertengerechte Ausführung von Bauten und Anlagen“, zum Schluss, dass die Forderung nach einem Lift im Kanton Bern ab 4 Geschossen zwingend und unabhängig von der Nutzung durchzusetzen sei. Sinnvollerweise ist damit das Gebäude auch für temporäre (Workshops, Kongresse) und langfristige Nutzungsänderungen hindernisfrei vorbereitet.

Im Procap Magazin 2/2010 verfasste der Journalist Matthias Engel einen Bericht über ein vorbildliches Projekt aus dem Beratergebiet: Neubau Sporthalle Esplanade in Biel. Das Projekt zeigt schön auf, dass bei sorgfältiger und rechtzeitiger Planung Ästhetik und Hindernisfreiheit durchaus unter einen Hut gebracht werden können.



Sporthalle Esplanade Biel: Hindernisfreiheit ästhetisch und korrekt umgesetzt

## **Öffentlicher Raum / öffentlicher Verkehr**

Infolge personeller Wechsel bei der Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern (Geschäftsführer Herbert Bichsel) und der Neuschaffung der Fachstelle für Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern (Brian McGowan) wurde die Zusammenarbeit neu strukturiert und kam z.B. beim Einsatz für einen hindernisfreien Bärenpark voll zum Zug. Die Anwesenheit von Direktbetroffenen erhöht den Realitätsbezug und macht aus gesetzlichen Vorgaben eine fassbare Tatsache, die betroffenen Menschen den Alltag erleichtert. So soll z.B. der Bärenpark

Bern nun definitiv mit einem Hang-Kabinenlift nachgerüstet werden.

Das weitverbreitete Defizit an Kenntnissen zu gesetzlichen und ausführungstechnischen Grundlagen zum hindernisfreien öffentlichen Raum führte weiterhin dazu, dass in den Baugesuchen viele Details bemängelt werden mussten wie z.B. die fehlende Taktilität des Trottoir- oder Mittelinselrandes. Es ist zu hoffen, dass das baldige Inkrafttreten der neuen VSS-Norm „Hindernisfreier Verkehrsraum“ eine Verbesserung des Wissensstandes bringen wird.

Biel, April 2011  
Pierre Chanez

## **Fachberatungsstelle Seeland, Oberaargau, Emmental**

Im ersten Jahr der Verwaltungsreform, mit der Reduktion der Verwaltungsbezirke, brachten vereinzelt Wechsel von Gemeinden zu den neuen Verwaltungskreisen. In meinem Beratungsgebiet gingen vor allem einige Gemeinden von den alten Ämtern Aarberg, Nidau und Büren zum neuen Verwaltungskreis Biel und damit ins Beratungsgebiet von Pierre Chanez.

In meinem angestammten Gebiet, Seeland, Oberaargau, Emmental war gegenüber letztem Jahr eine Zunahme von zu beurteilenden Bauvorhaben von 116 auf 177 festzustellen.

Durch meine Mithilfe im Gebiet Bern-Mittelland kamen noch zusätzlich 201 Objekte dazu, was schliesslich die Gesamtzahl der Beurteilungen auf 378 Fälle erhöhte.

Die Vergrößerung des Verwaltungskreises Bern-Mittelland brachte bei der Bearbeitung durch die Behörde Engpässe und verlängerte Wartezeiten bei den Baubewilligungen.

Die Einführung des Formulars „HFB Hindernisfreies Bauen“ bewirkte aus meiner Sicht zusätzliche zu beurteilende Baugesuche, die ohne Formular, wie vorher, nicht zugestellt worden wären.

Beratungen von Bauvorhaben und Bauprojekten ausserhalb der Baugesuchskontrolle wurden deren 32 erledigt.

Spezielle Vorkommnisse und Probleme waren keine zu verzeichnen.

Schüpfen, April 2011  
Ernst Stocker

## Fachberatungsstelle Berner Oberland

Die rege Bautätigkeit im Berner Oberland hält an. Die Anzahl der Baugesuche und Beratungen ist aber nicht mehr so sprunghaft gestiegen wie letztes Jahr, sondern ist konstant geblieben. Dem Tourismus geht es nicht so schlecht, denn nach wie vor ist

die Zahl der Neu- und Umbauten von Hotels und Restaurants hoch.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Anzahl Baugesuchsprüfungen und Beratungen aufgeteilt auf die verschiedenen Baukategorien.

(In Klammern die Zahlen von 2009)

Objekte	Neubauten	Umbauten	davon Beratungen
Wohnbauten	62 (65)	9 (6)	8 (13)
Bauten mit Publikumsverkehr (Hotels, Rest., Läden etc.)	37 (25)	82 (939)	31 (35)
Bauten mit Arbeitsplätzen (Industrie etc.)	8 (6)	12 (9)	6 (7)
Sonderbauten (Altersheime, Spitäler etc.)	4 (5)	3 (8)	1 (4)
Total	111 (101)	106 (116)	46 (54)

Mit diesem Jahresbericht verabschiede ich mich von der Fachstelle für hindernisfreies Bauen. Ich hatte immer sehr viel Freude an dieser Aufgabe und danke allen Mitarbeitern der

Fachstelle herzlich für die freundschaftliche Zusammenarbeit.

Spiez, Januar 2011  
Hans Winiger

## Fachberatungsstelle Bauen für Hörbehinderte / Höranlagen

In diesem Jahr konnten 45 Projekte mit Fachbericht und Auflagen zum hörbehindertengerechten Bauen zur Bearbeitung registriert werden. Daneben wurden 34 Objekte mit bestehenden Höranlagen überprüft.

### Beratungen

54 Projekte konnten begleitet werden. Davon waren 20 Beratungen bei Neubauten, 9 Beratungen bei Um- und Erweiterungsbauten und 25 Beratungen im Zusammenhang mit der Überprüfung von Höranlagen.

### Baukontrollen

Es konnten 10 Baukontrollen durchgeführt werden mit Abnahmen von neu fertiggestellten Höranlagen.

### Grundlagen- und Informationsarbeit

Der Bereich der Grundlagen- und Informationsarbeit wird weiterhin gepflegt.

Das im letzten Jahr in Angriff genommene Projekt eines e-Höranlagenverzeichnisses wird kontinuierlich erweitert und ausgebaut.

Ein Beispiel einer installierten Höranlage in der neuen Aula der Schulanlage Dennikofen in Ostermundigen.

75% der Saalfläche wird mit der Höranlage versorgt. Die versorgte Fläche entspricht vollumfänglich der Systemnorm. Der Empfang ist regelmässig und lückenlos.

Die Raumakustik wurde durch die erreichte kurze Nachhallzeit für sprachliche Veranstaltungen optimiert.



Aula Schulanlage Dennikofen - Ostermundigen

Biel, April 2011  
Max Meyer